

W. SEIBT

## PROBLEME DER STAATSRECHTLICHEN STELLUNG CHERSONS IM 7. u. 8. JH.

Unter Justinian I. wurde erneut eine byzantinische Stellung an der Südküste der Krim aufgebaut, mit Cherson und Bosporos/Kerc als Hauptstützpunkten, und für die Regierungszeit der nächsten Nachfolger Justinians dürfte es auch so geblieben sein, wie inschriftliche Erwähnungen von duces bzw. die Novelle des Tiberios aus dem Jahr 575 bezeugen, worin neben den Lazen Westgeorgiens auch Bosporos und Chersonesos die Flottensteuer erlassen wird (Zepoi, *Ius Graecoromanum* I 18f.).

Aber dieser vorgeschobene Posten war keineswegs sicher. Als der Perserkrieg begann, wurde Bosporos von „Turkuten“ erobert, auch andere Siedlungen wurden eingenommen, manche ganz zerstört (Menander, fragm. 43: Dindorf, *Historici graeci minores* II 89). 581 dürfte sogar Cherson bedroht worden sein (Menander, frg. 31: *Excerpta de legationibus*, ed. de Boor I 474: Τούρχων ἤδη περὶ Χερσῶνα ἐστρατοπεδευμένων). Doch das war nicht von Dauer, denn 589/90 war Bosporos wieder in byzantinischer Hand, wenn die in Taman gefundene IS des Eupaterios ἐνδοξότατος στρατηλάτης καὶ δοῦξ Χερσῶνος, der in Bosporos das *χαισάριον* hatte erneuern lassen, richtig datiert ist (Latyšev, *Christl. ISS* 99). Das ist allerdings der letzte bezeugte Dux.

Auch das numismatische Material liefert Indizien: Nach Justinian haben wir es zunächst mit drei Gruppen von Münzen zu tun, die jeweils ein Kaiserpaar auf dem Avers, und einen Caesar auf dem Revers zeigen; W. Hahn weist sie der Zeit von 574-602 zu, beginnend mit Justinos II., seiner Gattin Sophia und Tiberios als Caesar, und endend mit Maurikios, dessen Name ausdrücklich erscheint, während die beiden früheren Gruppen nur Χερσῶνος anstelle eines Namens aufweisen (W. Hahn, *The Numismatic History of Cherson in Early Byzantine Times – a Survey. Numismatic Circular*, Sept. 1978, 414f.; Okt. 1978, 471f.; Nov. 1978, 521f.). In etwas abgeänderter Form finden sich dann Nachfolger dieser Typen unter Herakleios und Konstans II. (letzterer zusammen mit seinem Sohn Konstantin IV.), womit wir bis in die Zeit 654-659 kommen. Gerade dieser Typus kam wegen der Beizeichen K und B jüngst in Diskussion. Während K den Kaisernamen, der offiziell Konstantinos hieß, vertritt, ist B mehrdeutig. Als Zahlzeichen (für 2) könnte es Konstantin „den Jüngeren“ bedeuten, eben als Sohn des Kaisers Konstantinos III., des ersten Sohnes des Herakleios. Andererseits wäre auch β(ασιλεύς) eine plausible Erklärung. Da fast alle bekannten Exemplare dieses Typus bei oder in Bosporos gefunden wurden, hat V. Sidorenko nun auch die Hypothese vorgetragen, das B könnte die Stadt Β(όσπορος) meinen; das hätte allerdings weitreichende Folgen: Unter dieser Prämisse wäre anzunehmen, daß Bosporos kurz nach der Mitte des 7.

Jh. den Konkurrenten Cherson als Handelszentrum – insbesondere für den Handel mit den Chazaren – bereits überholt hätte; zudem wäre es ein klares Indiz, daß Bosporos damals noch nicht chazarisch war. Ein so bedeutender Aufstieg von Bosporos sollte durch archäologische Daten erhärtet werden, um an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Nach Konstans II. gibt es jedenfalls keine sicheren Münzen von der Krim mehr bis ins 9. Jh.

Für das 7. Jh. haben wir über weite Strecken kaum brauchbare Nachrichten über die Südküste der Krim. In der Zeit, als Herakleios mit den Chazaren ein gutes Verhältnis pflegte, hat sich eine allfällige byzantinische Position dort kaum verschlechtert, aber ob schon vor dieser Zeit etwas geschehen war, als durch den Perserkrieg unter Phokas und in den ersten Jahren des Herakleios die Krim keinen byzantinischen Schutz erwarten konnte, wissen wir nicht. Vielleicht hat schon damals der Einfluß nördlicher bzw. östlicher Nachbarn speziell an der Ostküste der Krim zugenommen und gewann andererseits in Cherson die Selbstverwaltung an Bedeutung, bei reduzierter byzantinischer Präsenz. Die wirtschaftliche und damit auch die strategische Bedeutung von Cherson und Bosporos war eine relative Größe, bei stabilen Verhältnissen und gleichbleibenden Partnern, also in Friedenszeiten, wenn sich der Handel, vor allem der Fernhandel, profitträchtig entfalten konnte, war die Bedeutung als Stapel- und Umschlagplatz groß; in Kriegszeiten bzw. unruhigen Perioden dagegen, wenn der Handel darniederlag bzw. die Haupttrouten anderswo verliefen, eher gering. Damit stand aber natürlich das unmittelbare Interesse der Großmächte an dieser Region in direktem Zusammenhang, und es hat den Anschein, daß der Südosten der Krim, speziell Bosporos, gegenüber Cherson handelspolitisch an Bedeutung gewann. Wahrscheinlich hat auch im gotthischen Hinterland der chazarische Einfluß sehr bald den byzantinischen verdrängt.

Die Briefe des nach Cherson verbannten Papstes Martin aus den Jahren 654 und 655 (Mansi X 861-863) bezeichnen die wirtschaftliche Lage dieser Stadt als hoffnungslos. Es gab große Nachschubprobleme und demgemäß eine kräftige Teuerung, der Handel lag darnieder: *Maxime cum fames in hac terra et necessitas esset, ut panis in ea tantum nominetur, non tamen penitus videatur*. Diese vereinzelte Nachricht darf aber nicht überbewertet oder gar verallgemeinert werden, man muß bedenken, daß das Reich damals unter enormem arabischen Druck in einer kritischen Phase steckte, die aber sehr bald danach infolge innerer arabischer Probleme entschärft wurde.

Zusätzlich erfahren wir, daß die beiden Heiligen Theodoros († um 655) und Euprepios († um 667), die schon unter Herakleios nach Cherson exiliert worden waren, öfter in umliegende befestigte Orte verlegt wurden, die nicht byzantinisch waren (*in castris gentium ibidem adiacentium deputatis*: PL 129, 684), also dem gotthischen oder direkten chazarischen Herrschaftsbereich angehörten. Der „Machtbereich“ von Cherson war also sehr beschränkt, von einer „byzantinischen Provinz“ kann auf keinen Fall die Rede sein, eher von einem Außenposten bzw. Handelsstützpunkt in byzantinischer Klientel.

Daß beim Quinisextum-Konzil von 692 ein Georgios als ἀνάξιος (sc. ἀρχιεπίσκοπος) Χερσονήσου τῆς Δόραντος unterschrieb (Mansi XI 992 D; vgl. dazu A.A. Vasiliev, *The Goths in the Crimea*. Cambridge, Mass. 1936, 78-80), hat Erstaunen hervorgerufen; ich würde es dahingehend interpretieren, daß das Gotthenreich damals zum Kirchensprengel des Bischofs von Cherson gehörte.

Was die Siegel des 7. Jh. betrifft, die in Cherson und anderswo auf der Krim gefunden wurden, teilweise mit Monogrammen, sind sie m. E. bislang noch nicht genügend aufgearbeitet, um stärker für die Rekonstruktion der historisch-gesellschaftspolitischen

Verhältnisse ausgewertet zu werden. Das genaue Studium der Originale ist besonders bei fragmentierten Stücken unverzichtbar und bei der historischen Auswertung solcher Siegel ist besonders behutsam vorzugehen.

Dagegen sind wir für das Ende des 7. Jh. wieder gut unterrichtet, auch wenn die Quellen nicht hinreichend genützt wurden. Kaiser Justinian II. wurde bekanntlich 695 von Leontios gestürzt und mit einigen Getreuen nach Cherson verbannt. Als Apsimar-Tiberios den Thron bestieg, bereitete Justinian die Rückkehr zur Macht vor. Die Chersoniten wollten nicht in eine Verschwörung hineingezogen werden und distanzierten sich von ihm; angeblich gab es sogar Mordpläne. Wir hören hier stets von den „Chersoniten“, nichts von einem byzantinischen oder chazarischen bevollmächtigten Würdenträger, so als wäre Cherson eine unabhängige, freie Stadt. Als Justinian mit den Chazaren Kontakt aufnehmen wollte, konnte er das offenbar nicht in Cherson selbst tun, sondern floh zunächst nach Dory (Mangup), der Hauptstadt Gotthiens, von wo aus er an den Chagan Ἰβούζηρος Γλιαβάνος appellierte; Gotthien dürfte damals ein chazarischer Vasallenstaat gewesen sein.

Justinians Rechnung ging auf; am Hof des Chagan wurde er sogar dessen Schwiegersohn (oder Schwager), und als Wohnsitz wurde dem Paar die Stadt Phanagoreia zugewiesen, auf der asiatischen Seite des Kimmerischen Bosporos, der eindeutig chazarisch war; daß in diesem Zusammenhang ein chazarischer ἄρχων Βοσφόρου namens Βαλιγίτζις und ein ἐκ προσώπου (des Chagans) namens Παπατζύς erwähnt werden, macht klar, daß in diesen Regionen die Chazaren die Macht besaßen. 705 kehrte Justinian auf den Thron zurück.

Beim seinem Rachefeldzug gegen die Städte an der Südküste der Krim wird auf kaiserlichen Befehl ein Elias als σπαθάριος κ. ἄρχων Χερσῶνος eingesetzt, und als prominenteste Gefangene aus Cherson nennt Theophanes (378,3-6) Τουδοῦνον δέ, τὸν ἄρχοντα Χερσῶνος ὡς ἐκ προσώπου τοῦ Χαγάνου ὄντα, καὶ Ζώιλον, τὸν ἐκ σειρᾶς καὶ γένους ὄντα πρωτοπολίτην, καὶ ἑτέρους τεσσαράκοντα ἐμφανεῖς καὶ πρωτεύοντας Χερσῶνος (vgl. auch Nikephoros 45, 16-18, S. 108 Mango). Tudun ist eine chazarische Würde – Cherson hatte sich zumindest zu diesem Zeitpunkt unter die Klientel des Chagans begeben (allerdings stand dem Tudun noch keine militärische Schutztruppe zur Verfügung). Interessant, daß dieser Tudun als Archon von Cherson (im Singular!) bezeichnet wird, ebenso wie sein Nachfolger Elias. Proteuontes bzw. Protopolites weist dagegen zumindest auf ein gewisses Maß an Selbstverwaltung, eine Art Stadtsenat mit einem einheimischen Oberhaupt.

Auch als „freie Stadt“ konnte die Handelsstadt Cherson nur blühen, wenn es zu Byzanz und den Chazaren gute Beziehungen hatte – vielleicht wurde an beide eine Art Tribut bezahlt. Justinian wollte durch die Einsetzung eines byzantinischen Würdenträgers als Archon von Cherson die byzantinische Position stärken (ohne daß damit sofort eine Art Provinzsystem eingeführt worden wäre), seine Offiziere haben aber durch die Gefangennahme des Tudun die Chazaren herausgefordert. Vielleicht war die Betrauung eines Chazaren mit dem Archontenamt von Cherson überhaupt ein neuer Stand, ein unmittelbar vorangegangener Schachzug der Chersoniten, von dem man in Konstantinopel noch gar nichts wußte. Wenn es allerdings richtig ist, daß auch Bosporos und andere Städte zu den Zielen des byzantinischen Heeres gehörten, war die Brückierung der Chazaren einkalkuliert – aber den byzantinischen Quellen, Theophanes und Nikephoros, ist in bezug auf Justinian II., den sie mit ihrem Haß verfolgten, nicht blind zu trauen. Justinian ging es wohl nicht nur um Rache, sondern auch um die Stärkung der byzantinischen Position auf der Krim überhaupt.

Als die kaiserliche Flotte zurückgekehrt war, erschien ein chazarisches Heer vor Cherson – einerseits als naheliegende Antwort auf die Gefangennahme des Tudun, andererseits

wohl auch auf Ersuchen von Bürgern Chersons; Elias, der neue Archon von Justinians Gnaden, arrangierte sich mit ihnen – wahrscheinlich hatte er gar keine andere Wahl.

Die zweite byzantinische Militärexpedition – mit hochrangigen Führern, aber von ungenügender militärischer Stärke –, die den Tudun und Zoilos erneut in Cherson einsetzen und dann mit den Chazaren einen Ausgleich finden sollte, wurde erst recht ein Fehlschlag. Die Chersoniten, die maßgeblich an der Usurpation des Vardan-Philippikos, den Justinian nach Cherson verbannt hatte, beteiligt waren, konnten sich dann auch gegen die Belagerung durch ein drittes Expeditionsheer Justinians halten, bis Philippikos mit chazarischer Hilfe das Blatt wendete und schließlich den Thron erwarb.

Danach dürfte Cherson unter chazarischer Klientel – aber doch mit relativ großer Autonomie – geblieben sein, zusätzlich auch um ein gutes Verhältnis zum Kaiser bemüht – nicht zuletzt aus wirtschaftlichen bzw. handelspolitischen Gründen. Und das gute Verhältnis zwischen den Chazaren und Byzanz – in hohem Grade durch die Probleme mit dem gemeinsamen arabischen Feind gefördert – wirkte sich sehr positiv aus, sodaß Cherson (und Bosporos) einen erneuten Aufschwung nehmen konnten.

Etwa aus dem 2. Drittel des 8. Jh. stammt das erste Siegel eines Archon von Cherson, von Sabbas, mit dem byzantinischen Rangtitel Hypatos, was lateinischem *consul* entspricht (DOSeals I 82.3 = Zacos – Veglery 2345 = I.V. Sokolova, Monety i pečati vizantijskogo Chersona. Leningrad 1983, Nr. 1). Ist es ein zeitlicher Zufall, daß 737 die Chazaren eine fürchterliche Niederlage durch Marwan b. Muḥammad erlitten und es danach im Chazarenreich zu innenpolitischen Veränderungen kam, die den Chagan teilweise entmachteten, während Byzanz durch den Sieg von Amorion 740 deutlich Oberwasser erhielt? Wirkte sich das zumindest zeitweilig auch auf Intensivierung des byzantinischen Einflusses auf Cherson aus? Da dieser Siegeltypus singularär ist, dürfte es sich um eine zeitlich beschränkte Sonderentwicklung gehandelt haben. Daß in Mangup/Dory, der Hauptstadt Gotthiens, Münzen gefunden wurden, die byzantinische Typen der Periode 725-732 imitieren, steht damit wohl in ursächlichem Zusammenhang (vgl. A.G. Gercen – V.A. Sidorenko, Čamburunskij klad monet-imitacij. K datirovke zapadnogo učastka oboronitel'nych sooruzenij Mangupa. *Antičnaja drevnost' i srednie veka* 24, 120-135).

Im letzten Viertel des 8. Jh. war das byzantinisch-chazarische Verhältnis zeitweise offenbar getrübt. Außenpolitische Mißerfolge der Kaiser gingen mit dem Verlust der Hegemonie in Westgeorgien (wobei die Chazaren die Hand im Spiel gehabt haben sollen) einher, auch die Zuwendung chazarischer Führungsschichten zum Judentum mag hier eine Rolle gespielt haben. Von dieser Zeit an bis knapp über die Mitte des 9. Jh. hinaus finden wir relativ viele Siegel von Archonten Chersons, zumeist mit dem byzantinischen Rangtitel β. παθάρως, seltener mit den Titeln β. στρατωρ, ὑπατος oder β. παθαροχανδιδατος. Soweit die Namen erkennbar sind, handelt es sich um Byzantiner bzw. Chersoniten byzantinischer Tradition (Eustathios, Konstantinos, Leon, Gregorios, Gregoras, Theodotos und Zoilos; jüngst hat N.A. Alekseenko in den MAIET 5 den bereits zuvor bekannten Typen einige neue Stücke hinzugefügt); auch manche stark fragmentierten Bullen sind dem einen oder anderen dieser Männer zuzuweisen. Ich halte dafür, daß es sich um Vertreter der einheimischen chersonitischen Führungsschicht handelte, die aber eine Anerkennung durch den Kaiser erfuhren, ohne notwendigerweise aufgrund von dessen Entscheidung eingesetzt worden zu sein. Daß gelegentlich Gelder nach Byzanz und/bzw. an die Chazaren gingen, ist durchaus möglich, was von den Empfängern als Tribut oder Steuer interpretiert werden konnte. Jedenfalls dürfte der byzantinische Einfluß den chazarischen in dieser Zeit deutlich überwogen

haben, sodaß ich Cherson zumindest ab dem späten 8. Jh. der byzantinischen Klientel zurechnen würde.

Besonders interessant sind natürlich die Siegel mit der auffallenden Bezeichnung  $\chi\upsilon\rho$   $\chi\epsilon\rho\sigma\omega\nu\omicron\varsigma$ ; ein Theophylaktos mit dem Rangtitel Hypatos ist schon länger bekannt (Sokolova, MP 4), nun publizierte N.A. Alekseenko Siegel eines Leon Hypatos (a.O. 160f., Nr. 8f.; Taf. B 1f.). Beide Siegeltypen stammen kurz vor der Einrichtung des Themas und weisen auf eine außergewöhnliche Situation in dieser Übergangszeit hin. Haben diese Männer etwa durch die Adrogierung zusätzlicher Macht bzw. durch Betonung der Unabhängigkeit die kaiserliche Entscheidung zur Entsendung eines Strategen beeinflusst? Die Schwächung der chazarischen Position durch die Ungarn schaffte sicherlich neue Bedingungen, die ehrgeizigen Chersoniten als Kairos erscheinen konnten.

Schließlich möchte ich festhalten, daß kein einziges jener prachtvollen Siegel von Kommerkiariern bzw.  $\beta. \chi\omicron\mu\mu\acute{\epsilon}\rho\chi\iota\alpha$  mit den Kaiserbildern auf dem Avers Cherson als Amtsbereich nennt (die in Cherson gefundenen Bullen dieses Typus stammen aus anderen Provinzen). Diesen Grad byzantinischer Präsenz erreichten die Beziehungen also nicht – jedenfalls nicht vor der Einrichtung des Themas, womit dann allerdings ganz neue Bedingungen geschaffen wurden.

## В.ЗАЙБТ

### ГОСУДАРСТВЕННАЯ СИСТЕМА УПРАВЛЕНИЯ ХЕРСОНА В VII-VIII вв.

При Юстиниане I было вновь восстановлено византийское влияние на южном побережье Крыма, с опорными пунктами Херсоном и Боспором. Как свидетельствуют письменные упоминания на стелах о дуках и новелла Тиберия 575 г. о том, что лазы Западной Грузии, а также Боспор и Херсон освобождались от налога на флот (Zeroi, *Ius Graecoromanum* I 18f.). Во время правления следующих за Юстинианом императоров ситуация вероятно не изменилась.

Эти форпосты не были достаточно надежны. С началом Персидской войны Боспор, также как и другие поселения, был завоеван "тюркутами", некоторые из них были совсем разрушены (Menander, frag. 43). В 581 г. даже Херсону грозила опасность (Menander, frag. 31:  $\tau\omicron\upsilon\rho\chi\omega\nu \eta\delta\eta \pi\epsilon\rho\iota \chi\epsilon\rho\sigma\omega\nu\alpha \acute{\epsilon}\sigma\tau\rho\alpha\tau\omicron\pi\epsilon\delta\epsilon\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ ). Однако это продолжалось недолго, так как в 589/590 году Боспор находился вновь в руках Византии, если только найденная в Тамани надпись Евпатерия  $\acute{\epsilon}\nu\delta\omicron\xi\omicron\tau\alpha\tau\omicron\varsigma \sigma\tau\rho\alpha\tau\eta\lambda\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma \kappa\alpha\iota \delta\omicron\upsilon\acute{\xi} \chi\epsilon\rho\sigma\omega\nu\omicron\varsigma$ , который в Боспоре обновил  $\chi\alpha\iota\sigma\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$ , датирована верно (В.В.Латышев, Сборник греческих надписей христианских времен 99). Это, кстати, последний дука, засвидетельствованный в источниках.

Что касается данных нумизматического материала, то после Юстиниана мы прежде всего имеем дело с тремя группами монет, на которых изображены на лицевой стороне императорская чета, а на оборотной — кесарь. По определению В.Хана с 574 по 602 года, начиная с Юстина II, вместе с его супругой Софией и кесарем Тиберием, и кончая Маврикием, имя которого определенно указано, в то время как в двух предыдущих группах вместо имени мы находим только  $\chi\epsilon\rho\sigma\omega\nu\omicron\varsigma$  (W. Hahn, *The Numismatic History of Cherson in Early Byzantine Times – a Survey. Numismatic Circular*, Sept. 1978, 414f.; Okt. 1978, 471f.; Nov. 1978, 521f.).

Мы обнаруживаем эти типы монет, но в несколько измененном виде, и в период правления Ираклия и Константа II (последний вместе со своим сыном Константином IV 654-659 г.). Именно этот тип и вызывает с недавнего времени дискуссии, связанные с буквами К и В. Если В это цифра 2, то может означать К(онстантин) “Младший”, сын императора Константина III, первого сына Ираклия. С другой стороны убедительно объяснение β(ασιλεύς). Но так как все известные экземпляры монет этого типа найдены на Боспоре, В.А.Сидоренко высказывает гипотезу о возможности подразумевать под В город Β(όσπορος), что возможно и приведет в дальнейшем к важным заключениям. И затем, вплоть до IX века, невозможно назвать с уверенностью монеты Крыма.

Мы не имеем почти никаких достоверных сведений о южном побережье Крыма в VII в. В то время, как Ираклий поддерживал хорошие отношения с хазарами, позиции Византии в этом регионе не стали хуже, но какие произошли изменения в период правления Фоки и в первые годы власти Ираклия, когда Крым не мог ожидать помощи от Византийской империи, занятой войной с персами, нам неизвестно. Вероятно уже тогда возросло влияние северных или восточных соседей, особенно на восточное побережье Крыма, с другой стороны, в Херсонесе постепенно утверждается самоуправление, при ограниченной власти Византии.

В мирное время, когда в условиях стабильности и при постоянных партнерах выгодно развивалась торговля, преимущественно международная, возрастало значение Херсона и Боспора с их кораблестроительными стапелями и торговыми портами. Напротив, в военное или беспокойное время, когда торговля находится в упадке, главные пути проходят в другом месте и позиции городов скорее незначительны. Тогда, естественно, возрастают непосредственные интересы к этому региону великих держав, и кажется, что юго-восточная часть Крыма, особенно Боспор, в противоположность Херсону, выигрывает в торговом отношении. В местностях, принадлежащих готам, по всей видимости, очень скоро византийское влияние было вытеснено влиянием хазар.

В письмах сосланного в Херсон папы Мартина, написанных им в 654 и 655 г. описывается безнадежное экономическое положение города. Большие проблемы со снабжением, подорожания привели к снижению торговли: *Maxime cum fames in hac terra et necessitas esset, ut panis in ea tantum nominetur, non tamen penitus videatur*. Это отдельное сообщение не следует переоценивать и делать какие-либо обобщения, необходимо помнить, что империя находилась в эту пору под чрезвычайным гнетом арабов и в очень критической ситуации, но это продолжалось недолго. Давление ослабло вследствие внутренних проблем в лагере арабов.

Мы знаем также, что сосланные еще при Ираклии в Херсон святые Федор (умер около 655 г.) и Евпрепий (скончался около 667 г.) не раз переводились в укрепленные поселения, находящиеся вне сферы византийского влияния (*in castris gentium ibidem adiacentium deputatis*: PL 129, 684), но во власти готов или непосредственно хазар. Таким образом, сфера влияния византийского Херсона была очень ограничена, о византийской провинции уже не может быть и речи, скорее о внешнем торговом пункте в системе византийской клиентуры (*sub clientela*).

То, что на соборе Quinisextum в 692 г. под документом подписался Георгий ἀνάξιος Χερσῶνος τῆς Δόραντος (Mansi XI 992 D; A.A. Vasiliev, *The Goths in the Crimea*. Cambridge, Mass. 1936, 78-80) вызвало удивление. Я объяснил бы это тем, что империя готов в это время относилась к церковному округу епископа Херсона.

Найденные в Крыму печати VII века, частично с монограммами, до сих пор не достаточно обработаны.

Но, к счастью, о периоде конца VII века мы напротив хорошо информированы. Как известно, император Юстиниан II был свергнут в 695 г. Леонтием и выслан с некоторыми приближенными в Херсон. Но после того, как Апсимар Тиберий вступил на трон, Юстиниан решает вернуть себе власть. Херсонеситы, не желающие быть вовлеченными в заговор, отдаляются от него и существовали якобы даже планы убийства.

Здесь постоянно говорится о “херсонеситах”, а не об уполномоченных сановниках Византии или Хазарии, словно речь идет о независимом свободном городе. В то время, когда Юстиниан захотел войти в контакт с хазарами, он не смог, по всей видимости, сделать это в самом Херсоне, а бежал сначала в Дори/Мангуп, столицу готов, и уже откуда апеллировал к кагану Ἰβούζτηρος Γλιαβάνος. Государство готов, видимо, находилось в то время в вассальном положении от хазар.

Расчеты Юстиниана оправдались. При дворе кагана он женился на его дочери (или сестре) и поселился в Фанагории на азиатской стороне Боспора Киммерийского, которая однозначно была хазарской. В этой связи упоминаются хазарский ἄρχων Βοσφόρου именуемый Βαλγίτζις и ἐκ προσώπου кагана с именем Παπατζύς. Отсюда становится ясным, что этот регион находился под властью хазар. В 705 г. Юстиниан вновь возвращает себе престол.

Желая отомстить городам южного побережья Крыма, он направляет туда карательное войско. По приказу императора в Херсонесе был посажен Илья “σπαθάριος κ. ἄρχων Χερσῶνος”. Среди взятых в плен знатных персон Феофан (378, 3-6) называет Τουδοῦνον δέ, τὸν ἄρχοντα Χερσῶνος ὡς ἐκ προσώπου τοῦ Χαγάνου ὄντα, καὶ Ζάϊλον, τὸν ἐκ σειρᾶς καὶ γένους ὄντα πρωτοπολίτην, καὶ ἑτέρους τεσσαράχοντα ἐμφανεῖς καὶ πρωτεύοντας Χερσῶνος (см. еще Nikephoros 45, 16-18, S. 108 Mango). Тудун — это хазарский титул. Херсон, по крайней мере в это время, находился под “покровительством” кагана, однако, войска не были предоставлены в распоряжение тудуна. Интересно, что этот тудун упоминается, как архонт Херсона (в единственном числе), так же как и его последователь Илья. Но термины “proteuontes” и “protopolites”, напротив, указывают на некоторое самоуправление, своего рода городской сенат с местным главой.

Как “свободный город” Херсон мог процветать лишь в том случае, если он имел возможность состоять в хороших отношениях и с Византией, и с хазарами. Может быть он платил своего рода дань обоим. Юстиниан стремился назначением в Херсон на должность архонта знатного византийского лица, укрепить позиции Византии, хотя Херсон и не был ее провинцией. Но, захватив в плен тудуна, его офицеры осложнили ситуацию. Возможно, назначив хазара на должность архонта в Херсонесе, херсонеситы сделали своего рода неожиданный шахматный ход, о котором в Константинополе еще даже не было известно. Конечно, если справедливо то, что Боспор и другие города являлись объектом нападения византийской армии, это значит, что столкновение с хазарами было рассчитано. Однако нельзя подходить слепо к византийским источникам Феофана и Никифора относительно Юстиниана, к которому они относились с ненавистью. Юстиниан был заинтересован не только в отмщении, но также и в укреплении позиций Византии в Крыму вообще. По возвращении византийского флота на родину, в Херсоне появляется приглашенное жителями города хазарское войско. Илья, милостью Юстиниана новый архонт Херсона, вступает с хазарами в соглашение — вероятно у него не оставалось иного выбора. Вторая военная экспедиция Юстиниана, под предводительством высокопоставленных чиновников, но с не особенно большими военными силами, которые должны были бы посадить вновь в Херсон тудуна и Зоила и затем пойти на компромисс

с хазарами, была тем более неудачна.

Херсонеситы, которые поддерживали узурпацию Вардана/Филиппика, в свое время сосланного Юстинианом в Херсон, смогли выдержать также осаду третьей военной экспедиции Юстиниана, до тех пор пока Филиппик с помощью хазар не изменил положение и, наконец, не занял трон.

После этого Херсон остался (с относительно большой автономией) под "покровительством" хазар, город вместе с тем заботился и о том, чтобы сохранить хорошие отношения с императором — в первую очередь из экономических и торговых соображений. Добрые взаимоотношения между Византией и хазарами, чему способствовала общая проблема — вражда с арабами, положительно отразились на Херсоне, вызвав новый подъем.

Первая печать архонта Херсона, Саваса с титулом ипата, относится ко второй трети VIII в. (DOSeals I 82.3 = Zacos – Veglery 2345 = Соколова, Монеты и печати византийского Херсона 1). Напомним, что в 737 году хазары потерпели страшное поражение от Марвана ибн Мухаммеда, что привело к внутренним политическим переменам в Хазарском государстве и частично ослабило власть кагана. Византия, благодаря победе под Аморием в 740 году, напротив, набирала силы. Это явилось, видимо, причиной того, что на некоторое время усилилось византийское влияние в Херсоне. В этой связи интересно то, что на Мангупе найдены монеты, имитирующие византийские типы монет периода 725-732 гг. (ср. А.Г.Герцен, В.А.Сидоренко, АДСВ 24, 1988, 120-135).

В последней четверти VIII века отношения между Византией и хазарами были подчас весьма плачевны. Внешнеполитические неудачи императора приводят к потере гегемонии в Западной Грузии (должно быть хазары приложили свою руку в этой игре). Обращение хазарской знати в иудаизм также сыграло свою роль.

С этого времени и до середины IX века, возможно несколькими годами позже, встречается довольно много печатей архонтов Херсона, все с византийскими титулами, большинство из них β. *πλαθάριος*, реже — β. *στράτωρ*, *ὑπάτος* или β. *πλαθαρочανδιδάτος*. Насколько возможно установить имена, речь идет о византийцах или херсонеситах с традиционными византийскими именами (Евстафий, Константин, Лев, Григорий, Григора, Феодот и Зоил). Также фрагментированные печати, вероятно, указывают на то или иное лицо. Я придерживаюсь мнения, что речь идет о представителях местной Херсонской элиты, которые избирались без решения императора, но с его одобрения и пожалования титула.

Вероятно, херсонеситы посылали деньги в Византию и Хазарию. Но византийское влияние в это время значительно преобладало над хазарским, до такой степени, что можно считать, что Херсон с последней четверти VIII века находился под покровительством Византии.

Особенно интересны, конечно, печати с должностью *χῆρ Χερσονήδος* первой половины IX века, незадолго до образования фемы Херсон (*Θεοφύαχτος ὑπάτος* и *Λέων ὑπάτος*). Спровоцировали ли эти представители, из-за приверженности к самоуправству, захват власти Византией? Может быть ослабление позиций хазар венграми создало новые условия в Крыму.

Наконец я хочу обратить внимание на то, что нет ни одной печати из замечательной серии коммеркиариев или *τῶν βασιλικῶν κομμερχίων* с изображениями императоров, где бы был назван Херсон. Итак, до образования фемы Херсон в Крыму не существовало византийских коммеркиариев — после ее образования сложились совершенно новые условия.